

heute noch seine größte Sorge, und sicher beruht darauf die solide Grundlage des Kochendörfferschen Geschäftes, das sich auch heute eines fachlichen Rufes nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch bei seiner Kundschaft erfreut. Unter seiner persönlichen Aufsicht sind über 170 000 Uhren durch seine Hände gegangen.

Auch Heinrich Kochendörffer ist, ebenso wie seine Vorväter, stets bereit gewesen, für die Allgemeinheit zu wirken, und es war sicher einer der glücklichsten Tage in der Uhrmacherorganisation, als die gesamte Kollegenschaft Deutschlands Heinrich Kochendörffer 1920 zum Präsidenten des neugegründeten Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher wählte. Unter seiner Leitung hat der Zentralverband in der schwierigsten Nachkriegszeit Erfolge auf Erfolge zu verzeichnen gehabt. Ihm ist in erster Linie das hohe Ansehen zu danken, dessen sich

angesehendsten in ganz Deutschland zählt. Auch Hans Kochendörffer widmet sich neben seiner Berufsarbeit den Aufgaben für die Allgemeinheit. So ist er Armenpfleger im städtischen Wohlfahrtsdienst, Vorstandsmittglied der Ortskrankenkasse usw. Auch war er viele Jahre im Vorstand des Uhrmacherverbandes Kurhessen-Waldeck.

Im Hause Kochendörffer herrscht wirklich wahre Tradition und Festhalten an der guten alten Überlieferung. Das prägt sich schon aus in dem Verhältnis zu den Angestellten. Es wird selten ein Geschäft geben, in dem die Angestellten so viele Jahre ununterbrochen tätig sind. Das ist ehrend für das Geschäft, aber auch ehrend für die Angestellten. Wir bringen ein Bild der beiden Geschäftsinhaber mit dem Personal, aus dem hervorgeht, daß ein großer Teil der Angestellten von 9 bis 29 Jahre ununterbrochen bei der Firma tätig sind.



Schweizer Gesellenbriefe (aus dem Jahre 1793) des Uhrmachers Heinrich Kochendörffer, geb. 1759 in Kassel, Vater des Geschäftsgründers



der Zentralverband auch bei den anderen Spitzenverbänden und bei den Reichsbehörden zu erfreuen hat. Leider war er durch Krankheit im Jahre 1925 gezwungen, dieses verantwortungsvolle Amt des 1. Vorsitzenden niederzulegen. In Anerkennung seiner großen Verdienste und aus Dankbarkeit für seine geleistete Arbeit ernannte ihn die Reichstagung einstimmig 1925 zum Ehrenvorsitzenden des Zentralverbandes. Auch andere fachliche Verbände des In- und Auslandes ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Erfreulicherweise hat er jetzt, nachdem er sämtliche Ämter 1925 niederlegen mußte, wieder den Vorsitz des Uhrmacherverbandes Kurhessen und Waldeck übernommen, ferner ist er Mitglied der Handwerkskammer, der Meisterprüfungskommission und des Lehrlingsprüfungsausschusses.

Neben Heinrich Kochendörffer trat 1907 der zweite Sohn von Otto Kochendörffer, Hans Kochendörffer, in das Geschäft ein. Er erlernte den kaufmännischen Beruf, und so liegt die kaufmännische Leitung des Geschäfts in seiner Hand. Durch diese glückliche Ergänzung der beiden Brüder war es möglich, das Geschäft immer weiter zu entwickeln, so daß es heute zu einem der größten und

Im letzten Jahre gelang es durch Freiwerden eines Ladens, das Geschäft noch wesentlich zu vergrößern und auszubauen, wie die hier gebrachte Gesamtansicht zeigt. Im ganzen sind neben den Geschäftsinhabern 21 Angestellte tätig.

Mit Befriedigung und Stolz können die heutigen Inhaber der Firma Kochendörffer auf die Entwicklung ihres Geschäftes zurückblicken. Ist es schon eine Seltenheit, daß das Uhrmachergewerbe so lange Generationen hindurch sich forterbte, so ist es um so erfreulicher, daß allen Vorfahren und auch den jetzigen Inhabern der Erfolg beschieden war.

Auch der Sohn von unserem Ehrenvorsitzenden Heinrich Kochendörffer hat sich traditionsgemäß dem Uhrmachergewerbe zugewandt und erhält gegenwärtig seine Ausbildung auf der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte (Sachsen).

Die deutsche Kollegenschaft wird gern und freudig ihrem verehrten Ehrenvorsitzenden zum Jubiläumstage am 2. Juni die allerherzlichsten Glückwünsche übermitteln, was wir heute schon im voraus tun. (I/452)

Bautzen — eine romantische Stadt

Zum diesjährigen Verbandstag der sächsischen Uhrmacher in Bautzen 9. bis 11. Juni 1928.

Wohl keine Stadt Sachsens bietet so viele, so verschiedene und so eigenartige Anziehungspunkte, wie das alte Bautzen, das in den nächsten Jahren auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken kann. Der Liebhaber aller Städteschönheit kommt hier ebenso auf seine Rechnung, wie der Freund eines neuzeitlichen Gemeinwesens.

Alte und neue Zeit reichen sich in einer gar eigenartigen Verbindung die Hand. Berühmt ist Bautzen, die Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz vor allem durch ihr malerisches Stadtbild, das ihm den Beinamen „Das sächsische Nürnberg“ eingetragen hat.

Trotz verheerender Brände und blutiger Kämpfe, die